

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Wastlers Steirischem Künstlerlexikon das Landesarchiv von Steiermark ein Selbstbildnis nebst dem Konterfei seines Sohnes im Alter von 57 und 12 Jahren besitzt. Das Altarfresko stellt den hl. Rupert dar, das an der Gegenwand den Besuch des Königs Geysa II. von Ungarn bei seiner Schwester Sophie. Diese war in das hiesige Nonnenkloster eingetreten und war wohl die vornehmste der Nonnen, die je hier waren. Wenn die Erzählung, die das Gemälde wiedergibt, auf Wahrheit beruht, dann mag dies Ereignis eines der glänzendsten gewesen sein, das die Talbewohner erlebten. Es heißt, Geysa kam mit großem Gefolge in hellen Waffen und mit glänzenden Geschenken, um die Schwester abzuholen und in die ungarische Königsburg heimzuführen, mußte aber, ohne seinen Zweck erreicht zu haben, wieder abziehen, denn Prinzessin Sophie konnte sich von der ihr liebgewordenen zweiten Heimat nicht mehr trennen.¹⁾

Beim oberen Parktor heraustretend, scheiden wir vom Stifte und wenden uns dem Markte Admont zu.

Der Marktflecken.

Admont²⁾ liegt 641 m über dem Meere. Es hat gleiche Sonnenstände mit Budapest, Bregenz, Basel, Nantes und die Tageszeiten zugleich mit Dresden, Prag, Linz, Laibach, Fiume, Neapel.

Mit Wien, Linz, Innsbruck, Graz, Klagenfurt usw. ist es durch die Eisenbahn und mit aller Welt durch den Telegraphen verbunden. Es ist auch Telephonstation.

¹⁾ Eine Romanze, die dies Ereignis in Sartoris „malerischem Taschenbuch“ erzählt, ist herzlich unbedeutend und verdiente, statt von Anton Schlossar in seine poetische Anthologie „Steiermark im deutschen Liede“ aufgenommen zu sein, in obigem Taschenbuche begraben zu liegen.

²⁾ Die Formen, in denen der Name in Urkunden auftritt, sich aber bald auf die Gegend oder das Tal, bald auf ein einzelnes Gehöfte bezieht, sind folgende: Ademundi (860), Adamuntton (981), Adamunta (1005), Admunde (1125), Ademunt (1140) usw. Später tritt die weiche Gutturale an Stelle der Dentalis: Agamant (1194), Agmunt (um 1194) neben Hautmont (1282), Admundum usw. Im 15. Jahrhundert tritt dann einmal die etymologisierende lateinische Form Admontes auf. Man hat den Namen aus dem Deutschen, Keltischen, Lateinischen und Slawischen hergeleitet und auch für einen Personennamen erklärt.